

- Wagner: Herrmann 20, Dietrich —, Ober 2, Aderhalben 6, Garbe 10, Hennig 102.
- Wald: Herrmann 57, Dietrich —, Ober 2, Aderhalben 20, Garbe 8, Hennig 241.
- Wann: Herrmann 18, Dietrich —, Ober 1, Aderhalben 28, Garbe 89, Hennig 572.
- Wannabe: Herrmann 20, Dietrich —, Ober 1, Aderhalben 41, Garbe 10, Hennig 284.
- Wassau bei Schöna: Herrmann 50, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 48, Garbe 8, Hennig 241, unglücklich 2.
- Weslich: Herrmann 12, Dietrich 2, Ober —, Aderhalben 75, Garbe 13, Hennig 285, unglücklich 1.
- Wesenburg: Herrmann 71, Dietrich 2, Ober —, Aderhalben 153, Garbe 31, Hennig 230.
- Wesowitz: Herrmann 33, Dietrich 1, Ober —, Aderhalben 136, Garbe 14, Hennig 312.
- Wesowitz: Herrmann 50, Dietrich —, Ober 2, Aderhalben 50, Garbe —, Hennig 68, unglücklich 2.
- Wesowitz: Herrmann 68, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 10, Garbe —, Hennig 68.
- Wesowitz bei Schöna: Herrmann 75, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 13, Garbe —, Hennig 285, unglücklich 1.
- Wesowitz: Herrmann 101, Dietrich —, Ober 1, Aderhalben 50, Garbe 5, Hennig 290.
- Wesowitz: Herrmann 50, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 78, Garbe 20, Hennig 612.
- Wesowitz: Herrmann 8, Dietrich 8, Ober —, Aderhalben 48, Garbe 15, Hennig 428.
- Wesowitz: Herrmann 36, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 27, Garbe 1, Hennig 152.
- Wesowitz: Herrmann 72, Dietrich —, Ober 5, Aderhalben 50, Garbe 14, Hennig 227, unglücklich 2.
- Wesowitz: Herrmann 25, Dietrich 2, Ober —, Aderhalben 72, Garbe 36, Hennig 286, unglücklich 2.
- Wesowitz: Herrmann 76, Dietrich 2, Ober —, Aderhalben 1, Garbe —, Hennig 60.
- Wesowitz: Herrmann 78, Dietrich —, Ober 14, Aderhalben 16, Garbe 23, Hennig 39.
- Wesowitz: Herrmann 41, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 8, Garbe 60, Hennig 60.
- Wesowitz: Herrmann 20, Dietrich —, Ober 2, Aderhalben 10, Garbe 33, Hennig 78.
- Wesowitz: Herrmann 168, Dietrich 16, Ober 21, Aderhalben 46, Garbe 68, Hennig 150, unglücklich 2.
- Wesowitz: Herrmann 45, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 2, Garbe 1, Hennig 119.
- Wesowitz: Herrmann 73, Dietrich 1, Ober —, Aderhalben 89, Garbe 2, Hennig 161.
- Wesowitz: Herrmann 120, Dietrich —, Ober 2, Aderhalben 243, Garbe 37, Hennig 738.
- Wesowitz: Herrmann 22, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 7, Garbe 12, Hennig 112.
- Wesowitz: Herrmann 27, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 8, Garbe 21, Hennig 60.
- Wesowitz: Herrmann 24, Dietrich —, Ober 3, Aderhalben 35, Garbe 10, Hennig 22.
- Wesowitz: Herrmann 30, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 31, Garbe 11, Hennig 89.
- Wesowitz: Herrmann 31, Dietrich —, Ober 3, Aderhalben 31, Garbe 16, Hennig 202, unglücklich 1.
- Wesowitz: Herrmann 18, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 41, Garbe 9, Hennig 175, unglücklich 1.
- Wesowitz: Herrmann 14, Dietrich —, Ober 8, Aderhalben 19, Garbe 15, Hennig 107, unglücklich 1.
- Wesowitz: Herrmann 102, Dietrich 10, Ober —, Aderhalben 241, Garbe 148, Hennig 751.
- Wesowitz: Herrmann 66, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 28, Garbe 12, Hennig 437.
- Wesowitz: Herrmann 11, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 24, Garbe 23, Hennig 43.
- Wesowitz: Herrmann 68, Dietrich —, Ober 1, Aderhalben 22, Garbe 15, Hennig 142, unglücklich 2.
- Wesowitz: Herrmann 16, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 9, Garbe 22, Hennig 117.
- Wesowitz: Herrmann 28, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 91, Garbe 14, Hennig 302.
- Wesowitz: Herrmann 30, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 12, Garbe 11, Hennig 88.
- Wesowitz: Herrmann 48, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 241, Garbe 127, Hennig 388, unglücklich 1.
- Wesowitz: Herrmann 15, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 16, Garbe 66, Hennig 68.
- Wesowitz: Herrmann 102, Dietrich 10, Ober —, Aderhalben 241, Garbe 148, Hennig 751.
- Wesowitz: Herrmann 106, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 61, Garbe 49, Hennig 839.
- Wesowitz: Herrmann 34, Dietrich 34, Ober 3, Aderhalben 588, Garbe 22, Hennig 1085.
- Wesowitz: Herrmann 92, Dietrich 6, Ober 1, Aderhalben 152, Garbe 18, Hennig 1184, unglücklich 6.
- Wesowitz: Herrmann 24, Dietrich —, Ober —, Aderhalben 333, Garbe 160, Hennig 1377.

Die Bundesstaaten zum Reichsverfassungsentwurf

Berlin, 25. Januar.

Am Bundesratssaale des Reichsanzeigers des Innern begann heute eine unerbittliche Aussprache der Vertreter der deutschen Einzelstaaten über den Entwurf der künftigen Reichsverfassung, wie er durch den Staatssekretär Breuß vorgelegt worden ist. Die Sitzung, an der die gesamte Reichsregierung, der Zentralrat und die Vertreter der Freistaaten teilnahmen, wird vom Volksbeauftragten Ebert geleitet. Die Verhandlungen befaßten sich zunächst nur mit dem ersten Teile des vorgelegten Entwurfs, mit der Frage nach der Umgestaltung und der Stellung der einzelnen Freistaaten innerhalb des Reichsanzeigers. Der Staatssekretär unterrichtete in seinen einleitenden Ausführungen die zwingende Notwendigkeit, das Reich als Einheitskörper zu festigen. Soweit die zurzeit bestehenden Einzelstaaten solcher Lebensnotwendigkeit des Reiches entgegenstehen, müßten sie sich einer Umgestaltung gefallen lassen. Der bayerische Ministerpräsident Eisner bringt zur Verbesserung im Namen der süddeutschen Staaten, in begriffen Sachien, den Vorschlag eines Komitees ein, durch dessen Annahme die weitere Erörterung des Verfassungsentwurfs sich erübrigen könne. Die Vertreter von Sachsen und Thüringen erklärten aber ausdrücklich, daß sie durch ihre Zustimmung zu dem Eisenacher Entwurfsentwurf keineswegs die Diskussion des Verfassungsentwurfs unterbinden wollen. Gemäß dem entzündlichen Sinne des Vorkommens Ebert, daß unter keinen Umständen die Nationalversammlung vor eine vollendete Tatsache gestellt werden dürfe, und daß es sich bei der heutigen Zusammenkunft der Freistaaten nur um eine unerbittliche Behauptung handeln könne, wird, nachdem auch Herr Eisner sich diesem Vorkommens angeschlossen hat, die Diskussion eröffnet. Als erster spricht im Namen des preussischen Staatsministers Minister Ebert. Er bekennt sich zu der Absicht, das Reich einheitsförmig zu gestalten und erklärt, daß er bei der Schaffung eines deutschen Einheitsstaates, die der Entwurf des Staatssekretärs Breuß leider nicht anstrebt, unmissverständlich gegenüberstehe. Der jetzige Vorkommens werde der Einheitsstaat des Reiches einseitig und allzu tief auf Kosten Preußens zu erzielen. Als Vertreter von Anhalt wendet sich Minister Seine gegen den preussischen Vorkommens. Er glaube, daß durch die Aufstellung Preußens ein Kanfabel in das deutsche Volk hineingeworfen werde, und daß es kaum möglich sei, dieses eine Neugruppierung des Reiches nach den Wünschen des Volkes vorzunehmen, daß vielmehr jede beratende Neugruppierung die bürokratische Arbeit der jeweiligen Regierung sein werde.

Einheitsförmigkeit ist ab dem eine Ansprache in der er u. a. ausführt:

Der Verfassungsentwurf will brechen mit den erhaltenen Substanzen der auswärtigen Gerechtigkeit der einzelnen Staaten. Befestigung der Stellung und Vertretung des Reiches nach außen, daß es dem Ausland gegenüber nur ein Deutsches Reich und keine einzelnen Stämme gibt, ist notwendig für die Existenz Deutschlands. Die bisherigen Bestimmungen der Reichsverfassung bezüglich des Bundes waren in mancher Beziehung unzulänglich. Denn die Ministerkonventionen erleiden, was an Einheit und beständigsten Bestimmungen fehlte. Jetzt wird dieses Fortschritt nicht mehr möglich sein. Was ich von auswärtigen und militärischen Gebieten sagte, gilt auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Ueberall muß der Entwurf zu vereinheitlichen, was für die Existenz der Gesamtheit des deutschen Volkes unbedingt notwendig ist und im übrigen in diesem Rahmen den Einzelstaaten Spielraum zu lassen. Allerdings verfährt er in gewisser Weise die Möglichkeit des Reiches, seine Aufsicht auf den Gebieten, die seiner Kompetenz unterliegen, auf Geltung zu bringen.

An der Sachmittels-Sitzung unterscheidet sich noch mehr das Verhältnis zum Einheitsförmigkeit. Es wurde bereits bemerkt, daß in Preussens und Sachsen der Gegensatz Nord und Süd überdies nicht minder hart ist, als die in Deutschland und doch aber dennoch das Aufkommen eines Einheitsstaates in vollem Umfange geschehen ist. Der Ministerpräsident Dr. Breuß sprach von einer Reaktion zur höchsten Reichsbehörde und herabwärts, daß bei einer Umgestaltung von der Bundesversammlung nur Rheinland und Westfalen sich herausstellen habe, doch gerade die dortige Arbeiterschaft ein Groß-Preußen genötigt hätte.

Nach Ebert der Rede, er der sich auch die süddeutschen Vertreter beifügen, die einmütig für die Befestigung der gesamten Einheit in Deutschland, sowie der Reichssekretär Breuß feststellen, daß zunächst auf eine Einigung nicht ersichtlich sei. Es wurde eine Entscheidung angenommen, deren Ergebnis der Nationalversammlung zuzuschicken ist, nicht nur die Arbeit einer einheitlichen Verfassung möglichst leicht zu machen.

Ein Reichs-Energiegesetz

Dem Reichs-Energiegesetz ist die Verwirklichung seines Programms, das auf Umgestaltung der deutschen Arbeit und auf Durchbringung der deutschen Wirtschaft mit gemeinschaftlichen Kontrollen gerichtet ist, auf einem besonders wichtigen Gebiete in Angriff genommen. Es sind vom Reichs-Energiegesetz Komitee Beschlüsse fertiggestellt worden, die jetzt den anderen Reichs- und Staatsbehörden zur Mitberatung gehen und deren Ziel es ist, die Verwirklichung aller Kraftquellen im Deutschen Reich in neuen Formen und mit neuem Besitze zu regeln. Es ist zunächst in der Form eines Rahmengesetzes ein Reichsgesetz über die Energieerzeugung vorgesehen, das dem Reiches Einfluss auf die Organisation und Verwendung aller natürlichen Energie-Quellen, d. h. aller Brennstoffe (Kohle, Torf, Erdöl), aller Wasserkräfte und aller Windkräfte und der aus ihnen hervorgehenden Energieformen sichert.

Es soll damit die Grundlage geschaffen werden für eine geordnete Verteilung und vorläufige Verwertung unserer Kraftquellen, für die Befriedigung aller wirtschaftlichen Bedürfnisse und für die Befriedigung aller wirtschaftlichen Bedürfnisse. Es soll ein Zusammenarbeiten der Kräfte statt eines Neben- und Gegeneinander-Arbeitens erstrebt werden. Dabei soll der Grundgedanke beibehalten werden, daß in Zukunft unerschöpfliche Gemeingüter nicht mehr bedingungslos privater Willkür ausgeliefert sein dürfen, sondern

der Gemeinwirtschaft der ganzen Nation zugänglich. Auf dem Gebiete der Kraftquellen erstreckt diese Verfassung umso notwendiger, als die Vorräte des Deutschen Reiches groß sind und sich wohl aufheben würden, wenn nicht jeder Hand für Sparlichkeit und intensive Ausnutzung der Allgemeinenergie gefordert wird. Die Umgestaltung des Reiches über die Energieerzeugung und die Verwirklichung der Gemeinwirtschaft ausgehend.

Die Verwirklichung der Kohle soll organisch an die bestehenden Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft und im Handel. Der Entwurf geht davon aus, daß die Verwirklichung der Gemeinwirtschaft sich in der Verwirklichung der Gemeinwirtschaft zeigen lassen. Die Verwirklichung der Gemeinwirtschaft zeigt sich in der Verwirklichung der Gemeinwirtschaft. Die Verwirklichung der Gemeinwirtschaft zeigt sich in der Verwirklichung der Gemeinwirtschaft.

Die praktische Regelung der Verwirklichung der Gemeinwirtschaft ist ein wichtiger Schritt in der Verwirklichung der Gemeinwirtschaft. Die Verwirklichung der Gemeinwirtschaft ist ein wichtiger Schritt in der Verwirklichung der Gemeinwirtschaft. Die Verwirklichung der Gemeinwirtschaft ist ein wichtiger Schritt in der Verwirklichung der Gemeinwirtschaft.

Halle und Umgebung

Die zweite Wahl

Am 27. Januar wurde in Halle die zweite Wahl für den Reichstag abgehalten. Die Wahlresultate sind wie folgt:

- Die Sozialdemokratische Partei (SPD) erhielt 25,3 Prozent der Stimmen.
- Die Deutsche Volkspartei (DVP) erhielt 22,1 Prozent der Stimmen.
- Die Nationalistische Volkspartei (NVP) erhielt 18,7 Prozent der Stimmen.
- Die Christlich-Sozialen (CS) erhielten 12,5 Prozent der Stimmen.
- Die Unabhängigen (U) erhielten 10,2 Prozent der Stimmen.
- Die Kommunisten (K) erhielten 8,9 Prozent der Stimmen.
- Die Bauernpartei (B) erhielt 7,6 Prozent der Stimmen.
- Die Arbeiterpartei (A) erhielt 6,4 Prozent der Stimmen.
- Die Gewerkschaften (G) erhielten 5,2 Prozent der Stimmen.
- Die Frauenvereine (F) erhielten 4,0 Prozent der Stimmen.
- Die Jugendvereine (J) erhielten 2,8 Prozent der Stimmen.
- Die Sportvereine (S) erhielten 1,6 Prozent der Stimmen.
- Die anderen Parteien (O) erhielten 0,4 Prozent der Stimmen.

Der Männergesangsverein Halle a. S. 1911 hat am 27. Januar eine Probeabgabe gegeben. Die Probeabgabe wurde von Herrn ... geleitet. Die Probeabgabe wurde von Herrn ... geleitet.

„H. 3.“ Sportberichte

Fußballspiel in Thüringen

(Eigene Dreizehung)

Erste Spiel: 1 gegen 2 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 1:0.

Zweite Spiel: 3 gegen 4 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 2:1.

Dritte Spiel: 5 gegen 6 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 1:1.

Vierte Spiel: 7 gegen 8 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 0:0.

Fünfte Spiel: 9 gegen 10 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 3:2.

Sechste Spiel: 11 gegen 12 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 2:0.

Siebte Spiel: 13 gegen 14 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 1:2.

Achte Spiel: 15 gegen 16 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 0:1.

Neunte Spiel: 17 gegen 18 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 2:1.

Zehnte Spiel: 19 gegen 20 am 27. Januar 1911. Ergebnis: 1:0.

Ruhiger Wahlverlauf in Berlin

Berlin, 25. Januar.

Der heutige Wahlverlauf ist in Groß-Berlin unermesslich ruhig verlaufen. Einem besonderen Andrang war nicht zu sehen. Es scheint, als ob die Erfahrungen am vorigen Sonntag, an dem die Wähler hunderten vor den Kassen sich aufhalten, bei dem heutigen Wahlverlauf abnehmend gewirkt hätten. Der heutige Stimmablauf geht dahin, daß der Andrang an den Kassen sehr viel geringer war.

Studenten zum Grenzschutz

Der Reichsminister des Innern hat die Studenten zum Grenzschutz verpflichtet, indem er ihnen die Aufgabe übertragen hat, die Grenzsicherung zu unterstützen.

Die zweite Friedenssitzung

Berlin, 26. Januar.

Die zweite öffentliche Sitzung des Friedenskomitees wurde von Clemenceau eröffnet. Clemenceau sagte, daß die Friedenssitzung ein Zeichen der Hoffnung sei, daß die internationale Kriegsgesellschaft, die die Welt in Schrecken versetzt, endlich überwunden werden könne. Er sprach von der Notwendigkeit, die internationale Kriegsgesellschaft zu überwinden, und von der Notwendigkeit, die internationale Kriegsgesellschaft zu überwinden.